

## Matthäusevangelium

### I. Der Ratschluss Gottes wird erfüllt: Matt. 1,1-2,23

In diesem Abschnitt wird die menschliche Herkunft Jesu betont, denn der Messias, wenn er kommt, sollte aus dem Stamm Davids kommen. Aber auch die göttliche Herkunft Jesu wird betont, denn seine Geburt ist übernatürlich. Er wird von dem Heiligen Geist in Maria gezeugt. Betont wird, dass er ein Sohn Abrahams und Davids ist, aber auch der Sohn Gottes. Etliche Prophezeiungen im Bezug auf das Kommen des gesalbten Königs Israels werden in Jesus erfüllt. Z.B. Er wird in Bethlehem geboren.

Wir sehen aber, dass es Widerstand zum Ratschluss Gottes gibt. Herodes versucht Jesus zu töten, dabei wird aber die Schrift erfüllt. Gott schützt seinen Sohn Jesus und lässt ihn nicht töten. Gott erfüllt das, was er durch Mose, Jesaja und etliche anderen Propheten weissagte.

### II. Das Schweigen Gottes wird gebrochen: 3,1-12

Nach Maleachi gab es keinen Propheten von Gott bis auf Johannes der Täufer. Johannes bricht über 400 Jahre des Schweigens, indem er von Jesus als der Messias zeugt.

### III. Jesus wird von Johannes und von Gott als Messias bestätigt: 3,13-17

Hier bei der Taufe Jesu zeugen Johannes und Gott der Vater von Jesus. Der Vater sagt über Jesus aus: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.“

### IV. Jesus wird vom Teufel versucht: 4,1-11

Die Versuchung Jesu Christi hat eine große Bedeutung, denn die 40 Tage und 40 Nächte in der Wüste repräsentieren die 40 Jahre Israel in der Wüste. Denn die drei Zitate von der Schrift, worin Satan ihn prüfte, kommen alle aus 5Mose. Wo Israel versagte, hat der Messias über den Teufel gesiegt.

### V. Jesus beginnt seinen Dienst als Messias: 4,12-25

Der Dienst Jesu wird in diesem Abschnitt dargestellt. Er hat genau dasselbe gepredigt wie Johannes der Täufer: „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“ In 4,23 lesen wir dasselbe wie in 9,35, nämlich, dass Jesus in drei Bereichen diente. „*Er lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen unter dem Volk.*“

## VI. Der Krieg zwischen Jesus und den Pharisäern beginnt

Viele Christen machen den Fehler, dass sie die einzelnen Evangelien nie als eine Einheit betrachten. Das heißt, sie lesen das Matthäusevangelium oder das Lukasevangelium nicht als ein Ganzes. Aber wenn wir Matthäus als Ganzes lesen, dann sehen wir einen zunehmenden Konflikt zwischen Jesus und den Pharisäern. Bereits in 3,7-12 greift Johannes der Täufer die Pharisäer und Sadduzäer an, indem er sie *Otternbrut* nennt. Er stellt sie unter Gottes Zorn. Die Einstellung Jesu diesen religiösen Leiter Israels gegenüber war dieselbe. Der Konflikt zwischen Jesus und den Pharisäern und Schriftgelehrten nimmt in dem Matthäusevangelium stets zu und spitzt in Kapitel 23, wo Jesus sie 5mal Heuchler nennt. Er nennt sie zusätzlich auch „blinde Führer“ und „Narren und Blinde!“ Letztendlich sind es die Pharisäer und Sadduzäer, die das Volk gegen Jesus wenden, sodass sie schreien: „Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!“ Ein Großteil des Evangeliums ist eine Korrektur der Irrlehre der Pharisäer und ihrer Heuchelei.

Die Frage ist: „Warum wollte Matthäus diesen Machtkampf zwischen Jesus und den Pharisäern schildern?“ Er tut dies um die Pharisäer von dem Lehrstuhl Mose (siehe Mt. 23,2) runter zu nehmen und die Apostel Jesu Christi als die wahre Lehrer Israels darzustellen. In dieser Hinsicht gibt es eine große Parallele zwischen Matthäus und 1 & 2Samuel, wo der Kampf zwischen David und Saul geschildert wird. Dort wird betont, wie unqualifiziert Saul war, um König zu sein und gleichzeitig wird betont, wie qualifiziert David als König sei. Matthäus will deutlich machen, wer in Wirklichkeit die Betrüger sind. Vergleiche folgende Abschnitte:

**Matt. 27,62-66 ELB** <sup>62</sup> Am nächsten Tag aber, der auf den Rüsttag folgt, versammelten sich die Hohenpriester und die Pharisäer bei Pilatus <sup>63</sup> und sprachen: Herr, wir haben uns erinnert, daß **jener Verführer** sagte, als er noch lebte: Nach drei Tagen stehe ich *wieder* auf. <sup>64</sup> So befehl nun, daß das Grab gesichert werde bis zum dritten Tag, damit nicht etwa seine Jünger kommen, ihn stehlen und dem Volk sagen: Er ist von den Toten auferstanden. Und die letzte Verführung wird schlimmer sein als die erste. <sup>65</sup> Pilatus sprach zu ihnen: Ihr sollt eine Wache haben. Geht hin, sichert es, so gut ihr könnt! <sup>66</sup> Sie aber gingen hin und sicherten, nachdem sie den Stein versiegelt hatten, das Grab mit der Wache.

**Matt. 28,11-15 ELB** <sup>11</sup> Während sie aber hingingen, siehe, da kamen einige von der Wache in die Stadt und verkündeten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. <sup>12</sup> Und sie versammelten sich mit den Ältesten und hielten Rat; und **sie gaben den Soldaten reichlich Geld** <sup>13</sup> **und sagten: Sprech: Seine Jünger kamen bei Nacht und stahlen ihn, während wir schliefen.** <sup>14</sup> Und wenn dies dem Statthalter zu Ohren kommen sollte, so werden wir ihn beschwichtigen und machen, daß ihr ohne Sorge seid. <sup>15</sup> Sie aber nahmen das Geld und taten, wie sie unterrichtet worden waren. Und diese Rede verbreitete sich bei den Juden bis auf den heutigen Tag.

Diese Gegenüberstellung macht deutlich, wer die wahren Verführer des Volks sind. Die Pharisäer sind blinde Führer der Blinden, wer ihnen folgt, wird mit ihnen ins Verderben stürzen und wird das Reich Gottes nicht erben (Matt. 5,20; 15,1-14).

### A. Die Bergpredigt: 5-7

Jesus beginnt die Bergpredigt mit 8 (bzw. 9) Seligpreisungen. Diese offenbaren das Wesen Jesu Christi. Sie stellen aber auch bloß, das Wesen der Pharisäer. In 5,16 legt Jesus einen Grundstein in seiner Konfrontation der Heuchelei der Pharisäer und Schriftgelehrten. Sie taten ihre Werke, um von Menschen gesehen zu werden (siehe 6,1.5). Hier in 5,16 sagt Jesus, dass die Israeliten die Verpflichtung hatten, Salz und Licht für die Welt zu sein, indem

sie so wandeln, wie es in den Seligpreisungen vorgegeben wird. Und wenn sie so wandeln, dann werden sie ein Licht für die Menschen, sodass sie den Weg zum Himmlischen Vater finden und ihn loben. Also, das Ziel unseres Lebens muss es sein, Gott zu gefallen und dadurch ein Licht für die Menschen zu sein, damit sie auch eines Tages zu Anbeter Gottes werden.

In 5,17-19 macht Jesus es klar und deutlich, dass das, was er ab 5,21 sagen will, keines Falls ein Aufheben oder Änderung des Gesetzes ist. Er lässt klar erkennen, dass er nicht gekommen ist, um das Gesetz Mose zu ändern, sondern zu erfüllen. Alles, was ab 5,21 kommt, ist eine Korrektur der Auslegung der Pharisäer und Schriftgelehrte, die das Gesetz Gottes verdreht hatten. Ehe Jesus die Korrektur der Pharisäer unternimmt, erklärt er Krieg mit ihnen. Denn wir lesen in 5,20:

<sup>20</sup> Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.

Johannes der Täufer nannte sie „Otternbrut“ in 3,7-12 und stellte sie als solche dar, die unter dem Zorn Gottes stehen. Jesus sagt in 5,20 klar und deutlich aus, dass die Frömmigkeit der Pharisäer nicht ausreichend sei, um in das Reich Gottes eingehen zu dürfen. Dies war nichts weniger als eine Kriegserklärung zwischen Jesus und den Pharisäern.

Wenn wir weiter in der Bergpredigt lesen, sagt Jesus 6-mal „Ihr habt gehört..., aber ich sage euch“. Was die Israeliten gehört hatten war die Auslegung des Alten Testaments von den Pharisäern. Jesus korrigiert ihre Auslegung, indem er das Gehorchen des Wortes Gottes darstellt, wie Gott es auch gemeint hat: nämlich als eine Sache des Herzens. Zum Beispiel, Ehebruch ist nicht nur, wenn ich tatsächlich Geschlechtsverkehr mit der Frau meines Nächsten habe, sondern, wenn ich sie nur anschau um sie zu begehren, habe ich Ehebruch schon begangen. Die Pharisäer haben gelehrt, dass ein Mann sich von seiner Frau scheiden darf, wenn sie auch nur zu viel Salz in dem Essen tut. Jesus sagte, nur aufgrund von Hurerei darfst du dich von deiner Frau scheiden. Die Pharisäer haben gelehrt: „Liebt die, die euch lieben und hasst eure Feinde.“ Gott lehrte aber, dass wir unsere Feinde lieben sollen.

Jesus hat das Alte Testament nicht verbessert oder sogar korrigiert, sondern er hat es ausgelegt, wie die Pharisäer und Schriftgelehrten es auch hätten tun müssen. Dies wird auch später in **Matthäus 9,13** und **12,7** klar, wo Jesus **Hosea 6,6** zitiert, um die Pharisäer mit ihrer Hartherzigkeit zu konfrontieren. Jesus sagte ihnen: „**Geht und lernt was dies bedeutet: ,Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer‘.**“ Das ist ein Zitat aus dem AT, aber die Pharisäer hatten keine Ahnung, was Barmherzigkeit sei.

In der Bergpredigt nennt Jesus die Pharisäer indirekt 4mal Heuchler, indem er ihr falsches Almosengeben, falsches Gebet, falsches Fasten und ihre Scheinheiligkeit aufdeckte. Sie haben Almosen gegeben, um von den Menschen gesehen zu werden (6,1). Sie haben in der Öffentlichkeit gebetet, um Lob von den Menschen zu bekommen (6,5). Das Gleiche gilt für das Fasten (6,16). Und wenn es darum ging, andere Menschen zu konfrontieren mit ihrer Sünde, Jesus warf ihnen Heuchelei vor: „Was aber siehst du den Splitter, der in deines Bruders Auge ist, den Balken aber in deinem Auge nimmst du nicht wahr!“ (siehe 7,1-5).

Auch in dem Abschnitt 6,19-34 haben wir eine Zurechtweisung an die Pharisäer, denn in dem Lukas Evangelium wird betont, dass die Pharisäer geldliebend waren (Lk. 16,14).

In Matthäus 7,12 fasst Jesus Gottes Verlangen, das in dem Gesetz geoffenbart wird, zusammen. Wir sollen nämlich mit unserem Nächsten so umgehen, wie wir wollen, dass er mit uns umgeht.

Und ab 7,13 bis zum Ende der Bergpredigt ermahnt Jesus das Volk aufzupassen, dass sie tatsächlich in das Reich Gottes eingehen. Jesus hat bereits gesagt, dass die Pharisäer nicht auf dem richtigen Weg sind (5,20). Hier sagt er, dass der Weg in das Reich Gottes eng und schmal ist. Dann warnte Jesus vor den Irrlehrer, die in Schafspelz kommen, aber in Wirklichkeit reißende Wölfe sind. Hiermit meint er eindeutig die Pharisäer, die selbst nicht eingehen und auch andere verhindern (siehe Kapitel 23).

In 7,21-23 sagt Jesus etwas, das alle Menschen wachrütteln soll: Nicht jeder, der behauptet an Gott zu glauben, wird errettet werden. Jesus sagte, dass nur die, die den Willen seines Vaters tun, werden errettet. Also, Glaube ohne Werke ist tot. Und was ist der Wille des Vaters? Jesus hat ihn uns in der Bergpredigt geoffenbart. Wir dürfen Jesus an dieser Stelle nicht falsch verstehen. Er hat hier nicht gelehrt, dass wir den Eintritt in das Reich durch gute Werke verdienen. Nein, er hat gelehrt, dass wir anhand unserer Früchte erkannt werden (7,15-20). In 7,5-11 hat Jesus uns mitgeteilt, was wir tun müssen, um errettet zu werden. Wir müssen darum bitten. Auch in dem „Vater Unser“ lehrte Jesus, dass wir um die Vergebung unserer Sünden bitten sollen. Also, Jesus lehrt keine Rechtfertigung aus Werken, sondern, dass der Glaube sich durch das Tun des Willens des Vaters erkannt wird. Diese Lehre war genau das Gegenteil zu der, der Pharisäer und Schriftgelehrten. Sie haben gelehrt, dass Menschen durch ein scheinbares Halten des Gesetzes den Eintritt in das Reich Gottes verdienen können.

### **B. Die Vollmacht Jesu Sünden zu vergeben: 9,1-8**

Hier nehmen die Schriftgelehrte Anstoß an Jesus, weil er behauptete, Vollmacht zu besitzen, die Sünde von Menschen aufgrund ihres Glaubens zu vergeben.

### **C. Jesus hat Umgang mit sündigen Menschen: 9,9-12**

Hier in diesem Abschnitt konfrontiert Jesus die Pharisäer mit ihrem Mangel an Barmherzigkeit, indem er Hosea 6,6 zitiert.

### **D. Die beiden Gleichnisse von Altem und Neuem: 9,14-17**

Das Verhalten und die Lehre Jesu sind für die Juden nicht zu begreifen, weil sie solange unter dem Einfluss der Pharisäer waren. Die Lehre Jesu ist für sie völlig neu und es passt überhaupt nicht, mit der Lehre der Pharisäer. Jesus versucht anhand dieser beiden Gleichnisse klar zu machen, dass seine Lehre nicht angenommen werden kann, wenn man sich nicht zuerst von der Lehre der Pharisäer trennt. Seine Lehre ist radikal anders als die der Pharisäer und kann nicht mit der Lehre der Pharisäer gemischt werden. Man muss entweder das Alte abgeben und das Neue annehmen, oder das Alte behalten und das Neue abstoßen.

In Lukas 5,39 fügt Lukas eine letzte Aussage von Jesus zu diesem Dialog hinzu: „Und niemand will, wenn er alten getrunken hat, neuen, denn er spricht: Der Alte ist milde.“ Hiermit hat Jesus ausgesagt, dass die vertraute Lehre der Pharisäer angenehmer sei, als die viel auffordernde Lehre Jesu.

#### **E. Die Pharisäer werfen Jesus vor, durch die Kraft des Obersten der Dämonen, Dämonen auszutreiben: 9,32-34**

Wir sehen hier in diesem Abschnitt eine Gegenüberstellung. Die Volksmengen sind von Jesus begeistert (siehe auch 9,8), aber die Pharisäer werfen ihm vor, durch den Obersten der Dämonen, andere Dämonen auszutreiben.

#### **F. Israel hat keine Hirten: 9,35-11,1**

In 9,36 haben wir die größte Anklage gegen die Pharisäer. Sie hatten sich auf dem Lehrstuhl Moses gesetzt (23,2), aber sie waren keine Hirten!!! Jesus sendet deshalb seine 12 Jünger aus, um dasselbe zu tun, was er tut: „Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer und lehrt in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen“ (vgl. 9,35 mit 10,7-8).

#### **G. Die Pharisäer und Israel sind ohne Ausrede für ihre Ablehnung von Jesus: 11,2-24**

Johannes kam, als einer der Fastet, und sie haben ihm nicht geglaubt, sondern gesagt, dass „er von einem Dämon besessen sei. Jesus ist gekommen und hat gegessen und getrunken und sie haben über ihn gesagt: „Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder.“ Also, Johannes ist in dem Geist von Elia gekommen, um das Volk für ihren Messias vorzubereiten, aber sie lehnen „Elia“ und den Messias ab. Auch die Volksmengen ließen sich von den Pharisäern verführen, sodass sie trotz der vielen Zeichen und Wunder Jesu, ihn auch ablehnten.

#### **H. Die Erklärung der Blindheit: 11,25-30**

Hier betont Jesus, dass der Vater richtig handelt, indem er Israel verstockt, dennoch sich an den Geringen offenbart. Jesus lässt uns klar erkennen, dass die Blindheit der Menschheit allein von ihm überwunden wird. Er ist es, der die Auserwählten Gottes die Augen auftut, sodass sie glauben können. Die anderen bleiben in ihrer Blindheit. Damit man sich nicht fragen muss, ob er einer der Auserwählten sei, sagte Jesus: „*Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben.* <sup>29</sup> *Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und «ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen »;* <sup>30</sup> *denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.*“  
Alle, die das Angebot Jesu annehmen, sind die, die vom Vater vor Grundlegung der Welt auserwählt zur Rettung wurden. Diese Auserwählung ruht nicht auf etwas Gutes in uns, auch nicht auf Gottes Vorwissen, dass wir ihn wählen würden. Sondern der Vater hat sich entschieden, von den Blinden Menschen, welche er erretten wollte. Diese gibt er dann Jesus, indem er sie befähigt, Jesus so zu sehen, wie er ist. Nur so kann diese Blindheit überwunden werden (siehe auch Johannes 6,36-71; 12,37-43; Eph. 1,3-14 und Römer 8,28-9,33).

#### **I. Jesus wird vorgeworfen, den Sabbat aufgehoben zu haben: 12,1-14**

Hier wird Jesus falsch angeklagt, als ob seine Jünger den Sabbat gebrochen hätten, als sie Ähren abpflückten, um zu essen. Auch weil er jemand an einem Sabbat heilte, wird ihm Sünde vorgeworfen. Jesus aber weist sie zurecht. Auch hier zitiert er aus Hosea 6,6. „Die Pharisäer aber gingen hinaus und hielten Rat gegen ihn, wie sie ihn umbringen könnten.“ (12,14).

#### **J. Die Pharisäer lästern gegen den Geist Gottes: 12,15-37**

In 12,15-21 wird betont, dass Jesus die Erfüllung der Prophezeiung von Jesaja ist. In dieser Prophezeiung steht es, dass Gott seinen Geist auf Jesus legen wurde. Die Werke, die Jesus tat, tat er dann durch den Heiligen Geist. Die Volksmenge glaubt ihm und meinen, dass er der Sohn Davids sei (12,23). Die Pharisäer aber sagten, dass er die Wunderwerke nicht durch Gottes Geist tut, sondern durch Beelzebul, den Obersten der Dämonen. Jesus konfrontiert die Pharisäer mit der Größe dieser Sünde. Sie haben das Zeugnis des Johannes, des Jesu, des Vaters bei der Taufe Jesu, und des Heiligen Geistes abgelehnt.

#### **K. Das Zeichen Jonas: 12,38-45**

Die Pharisäer wollen, trotz der vielen Zeichen und Wunder, die Jesus bereits getan hat, ein Zeichen sehen. Jesus weist sie zurecht und sagt ihnen, dass seine Auferstehung aus den Toten das Zeichen seiner Vollmacht und Wahrhaftigkeit sei. Aber auch diesem Zeichen werden sie nicht glauben.

#### **L. Die Pharisäer achten Menschenlehre höher als Gottes Gebote: 15,1-20**

In diesem Abschnitt betont Jesus, dass das, was einen Menschen unrein macht, nicht das ist, was in seinem Körper rein und wieder raus geht. Es sind die böse Überlegungen des Herzens, das ein Mensch verunreinigt vor Gott. Hier nennt Jesus die Pharisäer „blinde Leiter der Blinden.“

#### **M. Die Pharisäer fordern wiederholt nach einem Zeichen: 16,1-12**

In diesem Abschnitt warnt Jesus seine Jünger vor der Irrlehre der Pharisäer und Sadduzäer.

#### **N. Die Pharisäer versuchen Jesus darzustellen, als ob er gegen Moses lehrt: 19,3-12**

Bezüglich der Scheidung, wussten die Pharisäer bereits aus der Bergpredigt (Matt. 5,31-32), wie Jesus ihre erste Frage beantworten wurde. Die Frage in 19,7 war schon vorbereitet, weil sie Jesus darstellen wollten, als ob er gegen Moses lehrt. Aber indem Jesus Moses in den Versen 4-6 zitiert, hat er die Pharisäer dargestellt, als die, die gegen Moses lehren.

#### **O. Jesus reinigt den Tempel: 21,12-17**

Hiermit hat Jesus die Pharisäer und Schriftgelehrten sehr beleidigt, weil er hiermit aussagte, dass das, was sie erlaubt haben, eine große Sünde sei.

#### **P. Jesus wird nach seiner Vollmacht gefragt: 21,23-27**

Die Frage geht wohl darum, in welcher Vollmacht er den Tempel reinigte. Sie haben das alles erlaubt, er hat es aber verboten. Sie wollen wissen, wer ihn erlaubt hat, ihre Vollmacht zu übertreten. Jesus führt sie in eine Falle ein und sie konnten ihm nicht antworten.

**Q. Jesus konfrontiert die Pharisäer und Schriftgelehrten mit ihrem Ungehorsam: 21,28-32**

Folgende Aussage hat die Pharisäer und Hohenpriester schamrot werden lassen: „Wahrlich, ich sage euch, dass die Zöllner und die Huren euch vorangehen, in das Reich Gottes.“

**R. Das Gleichnis von den Weingärtnern: 21,33-46**

<sup>45</sup> Und als die Hohenpriester und die Pharisäer seine Gleichnisse gehört hatten, erkannten sie, daß er von ihnen redete. <sup>46</sup> Und als sie ihn zu greifen suchten, fürchteten sie die Volksmengen, denn sie hielten ihn für einen Propheten.

**S. Das Gleichnis vom Hochzeitsmahl: 22,1-14**

Die Juden sind eingeladen, kommen aber nicht.

**T. Die Pharisäer und Sadduzäer versuchen Jesus in eine Falle zu locken: 22,15-40**

In diesem Abschnitt versuchten die Pharisäer mit zwei Fragen und die Sadduzäer mit einer Frage Jesus in eine Falle zu locken. Sie suchten nach einer Anklage gegen Jesus und haben gehofft, dass er etwas antworten würde, wofür sie ihn vors Gericht schleppen könnten.

**U. Jesus bringt seine Feinde zum Schweigen mit seiner eigenen Frage: 22,41-46**

Nach dieser Frage trauten sich die Juden nicht mehr, Jesus etwas zu fragen, denn er war ihnen eindeutig überlegen in seiner Kenntnis der Schrift!!!

**V. Jesus warnt die Volksmengen und seinen Jünger vor der Heuchelei der Pharisäer: 23,1-36**

In diesem Abschnitt nennt Jesus die Pharisäer 5-mal Heuchler. Dazu nennt er sie „blinden Führer“ und „Narren und Blinden“. Er nennt sie auch „Schlangen und Otternbrut“. Er stellt sie vor dem ganzen Volk bloß indem er ihre Heuchelei aufdeckt. Der Hass der Pharisäer und Schriftgelehrten war schon vorher stark gegen Jesus. Aber ab dieser Bloßstellung von Jesus, hassen sie ihn mit einem äußersten Hass.

**W. Die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes halten Rat, wie sie Jesus umbringen können: 26,1-16**

**X. Jesus vor dem Hohen Rat und seine Überlieferung an Pilatus: 26,47-27,26**

Als Pilatus Jesus freilassen wollte, haben die Hohenpriester und Ältesten das Volk überredet nach der Freilassung des Barabbas und nach dem Tod Jesu zu fordern. Hier haben die

Pharisäer endlich ihr Ziel erreicht. Sie haben es geschafft, die Mehrheit des Volkes gegen Jesus zu wenden, obwohl sie eine Woche davor ihn als Messias gepriesen hatten. Das Volk hat ihre Aussage bezüglich Jesu **von** „*Hosanna dem Sohn Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!*“ **zu** „*Kreuzige ihn!*“ geändert. Die Pharisäer und Schriftgelehrten haben das Volk so weit gebracht, dass es sagte: „Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!“

#### **Y. Der Betrug der Hohenpriester und Ältesten des Volkes: 28,11-15**

Nach der Auferstehung Jesu aus den Toten haben die Pharisäer und Hohenpriester die Soldaten mit Geld bestochen, damit sie lügen. Hiermit haben sie bewiesen, dass sie tatsächlich „Blinde Führer der Blinden sind!“ Wenn wir 27,62-66 mit 28,11-15 vergleichen, dann sehen wir, wer die Betrüger sind. Genau das, was sie die Jünger Jesu unterstellten, haben sie selbst getan. Jesus hatte Recht als er von ihrer Scheinheiligkeit in der Bergpredigt und in Kapitel 23 sprach. Denn sie haben Judas Geld gegeben, damit er seinen Lehrer verrät, dann haben sie nachher das Geld nicht in die Kasse wieder aufnehmen wollen, weil dies Blutgeld sei. Sie wollten nicht in das Haus von Pilatus gehen, damit sie nicht verunreinigt werden, weil sie teilnehmen wollten am Passafest. Dennoch waren sie bereit, die Soldaten zu bestechen, damit sie lügen. Jesus hat sie zu Recht „Heuchler!“ genannt.

#### **VII. Die Gleichnisse über das Reich: 12,46-13,58**

Jesus betont auch hier, dass nicht jeder in das Reich Gottes hineinkommen wird, sondern nur die, die hören und tun, was Gott sagt. Wer nicht bereit ist „alles zu verkaufen“ nur um Jesus zu haben, kommt in das Reich Gottes nicht hinein.

#### **VIII. Die Zeichen und Wunder Jesu**

Jesus hat viele Zeichen getan, wodurch das Volk und die Priester hätten wissen müssen, dass er der Messias ist.

#### **IX. Die Leidensankündigungen Jesu und seine Prophezeiungen bezgl. Judas und Petrus**

Ab Kapitel 16 fängt Jesus an seinen Jüngern zu sagen, dass er nach Jerusalem geht um gekreuzigt zu werden. Dazu sagt er im Voraus wie Judas ihn verraten würde und Petrus ihn verleugnen. Hiermit sehen wir, dass Jesus genau wusste, warum er gekommen ist und was in den Herzen von Menschen sei.

#### **X. Endzeitreden: 24,1-25-46**

#### **XI. Der große Missionsbefehl**

Bereits in 8,10-12 hat Jesus die Rettung von vielen Heiden prophezeit. In 10,5-6 hat Jesus seinen Jünger allein zu den Juden gesandt. Er hat sie verboten unter den Samaritern und Nationen zu gehen. Aber in 22,8-10 sehen wir, dass die Eingeladenen (d.h. die Juden) nicht kommen wollten, sodass auch die Heiden eingeladen werden. Nach der Auferstehung von



Jesus ist das Zeichen seiner Vollmacht (d.h. das Zeichen Jonas) erfüllt. Und er teilt seinen Jüngern mit, dass alle Vollmacht im Himmel und auf Erde ihm gehört. Sie sollen jetzt in alle Welt gehen und alle Nationen zu Jüngern machen. Sie sollen ihnen beibringen, alles zu TUN, was Jesus ihnen befohlen hat.